

Trägerin
ste leiden

ffe-Chäs, die Aus-
ung für besondere
ste zu Gunsten der
er Fastnacht, geht
ahr an Marianne
Gerantin des
ants Stöckli.

ER

Jahr für Jahr verleiht
gimöffe zunft den Preis
Chäs» an eine Person,
Zusammenhang mit
nacht Murten beson-
erkennung verdient.
m Jahr geht der Preis
anne Lauper. Die Wir-
in ihrem Restaurant
regelmässig Guggen-
proben.

Meldung in Inserat
Chäs»-Trägerin musste
ld einen mehrteiligen
über sich ergehen las-
Zunftmitglieder kün-
n einem Inserat die
eldung an, während
ihnachtsmarkt werde
Shuttlebusbetrieb ab
taurant Stöckli geben,
tis parkiert werden

**Durcheinander auf
Parkplatz**
anne Lauper wurde er-
davon abgehalten,
der Stadt zu beschwe-
ährend des Weih-
arkts wurde Lauper
nd mit der Meldung
kt, auf dem Parkplatz
restaurant Stöckli herr-
ein Durcheinander.
ich folgte noch eine
le Forderung des fik-
uttlebus-Betreibers.

Der Zeichner Ted Scapa zeigt sich produktiv und in Höchstform

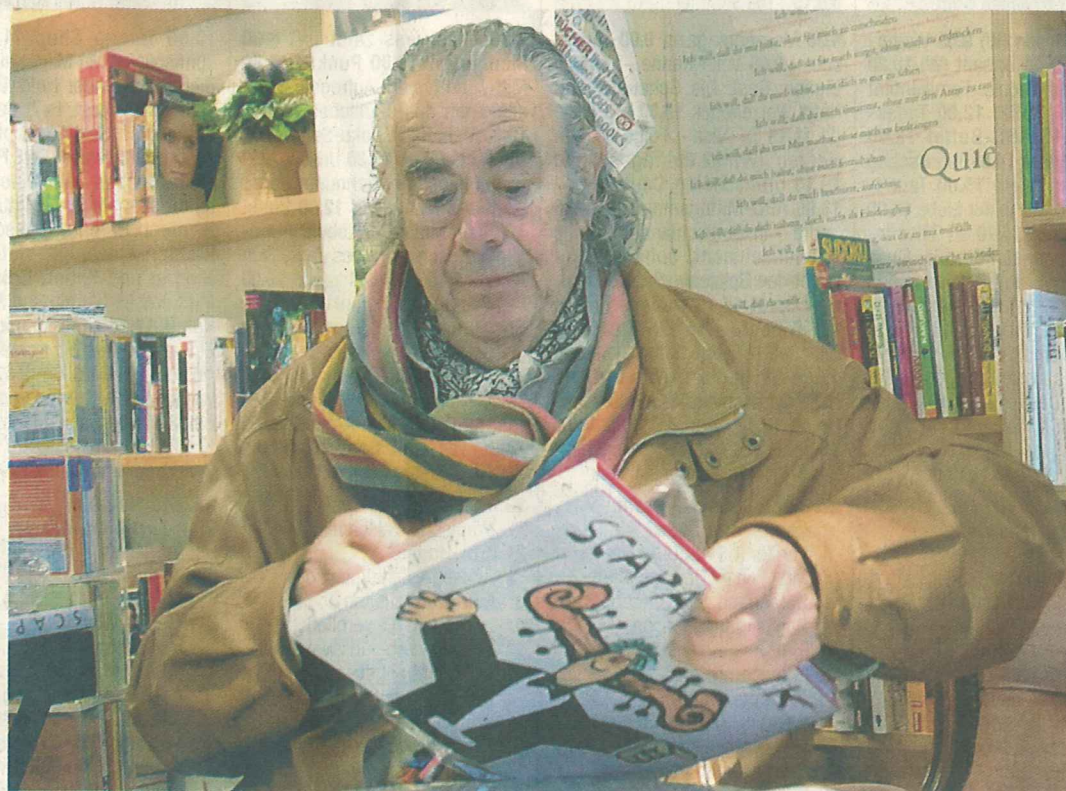
Die **neuen Werke** von Ted Scapa handeln von Tieren, Engeln, Menschen und vom Lauf der Zeit, von dem sich vor allem unsere Spezies prägen lässt.

MARC KIPFER

Im Schlaf zeichnen, das kann nicht einmal Ted Scapa. Auf neue Ideen kommt er dabei allerdings schon. «Vor kurzem träumte ich, die Menschen würden Tiere und die Tiere würden Menschen. Als ich erwachte, war es doch nicht so. Der Traum hat mich aber angeregt, dazu Zeichnungen zu machen, als ob es so wäre», schreibt Scapa auf dem Klappentext seines neuen Buches «Tier-Mensch-Tier».

Känguruh mit Kuhhörnern

Gezeichnet hat Scapa beispielsweise Esel. Auch einen, der auf zwei Beinen geht und nebst viel Gepäck auch einen unverkennbar menschlichen Kopf zwischen seinen Schultern trägt. Die Evolution, aus der gemäss mehrheitstauglicher Ansicht der Mensch hervorgegangen ist, wird ebenso thematisiert wie die Tierwelt als ewiges Faszinosum des Menschen. Und wenn die existierenden Tierarten dem zeichnenden Holländer dazu



Im Traum kommt er auf tierisch lustige Ideen: Ted Scapa.

Bild Corinne Aeberhard/a

nicht ausreichen, erfindet er einfach eine neue: Wie wäre es mit einem behörnten Känguruh oder einem Dino-Saurier mit Schweinekopf?

Weisse Seiten für bunte Ideen

Die letzten sechs Seiten seines Tierbuches hat Scapa übrigens weiss gelassen. Wohl für den Fall, dass seine Besitzer auf bunte Ideen kommen und diese sofort zu Papier bringen

müssen. Vielleicht auch mitten in der Nacht.

Ein Fischer und der Zeitgeist

Ein weiteres, ebenfalls kürzlich erschienen Buch widmet Scapa dem Thema Zeit. Ein Zeitdieb macht sich mit gestohlenen Augenblicken im Laufschrift davon – der Bestohlene läuft verzweifelt hinterher. Vielleicht ist es derselbe Mann, der sich nach ein paar mal umblättern beim Fischen

ertappen lässt: Beim Fischen nach Zeit, wohlverstanden.

Philosophisch geht Scapa zu Werk, wenn er einen grauen Zeitgeist aus einer Uhr steigen lässt oder einen Mann zum zeichnerischen Opfer eines herunterfallenden Minutenzeigers macht.

Falls die Zeit des Mannes in diesem Moment vorüber ist und er das Zeitliche segnet, endet er hoffentlich als Engel. Von diesen geflügelten Ge-

Zur Person

Der Nimmermüde vom Murtensee

Ted Scapa lebt als freischaffender Künstler in Vallamand am Murtensee: In einem Schloss, das ihm gehört. Seine bald 79 Lebensjahre drängen den gebürtigen Holländer mit dem charmanten Akzent nicht etwa zum langsamen Rückzug aus seinem Kunstschaffen, sondern immer weiter zu neuen Taten und Themen. Seine Ideen bringt der sechsfache Vater nicht nur zu Papier – sie enden auch auf Lampen, Teppichen und noch aussergewöhnlicheren Objekten. Zu einer national bekannten Figur wurde der leidenschaftliche Kunstsammler in den Sechzigerjahren durch die Kindersendung «Das Spielhaus» im Schweizer Fernsehen. *mk*

schöpfen handelt der Kalender, den Scapa für das Jahr 2010 geschaffen hat. Manche von ihnen sehen schüchtern und unscheinbar aus, andere wiederum äusserst merkwürdig oder im Gegenteil wunderhübsch, wie etwa die «Miss Engel». Ach ja, und der Monat März gehört den Engeln mit Tierkörpern.

Ted Scapa: «Temps-Zeit-Time»; «Tier-Mensch-Tier»; «Engelkalender 2010». Erschienen im Parlevant-Verlag, Bern.